

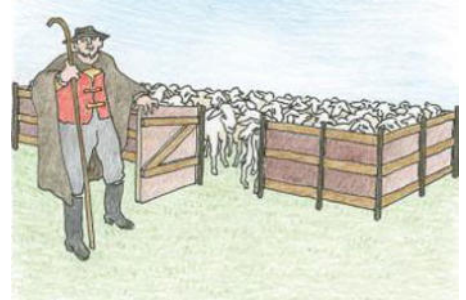
Texte aus der Bibel zum 4. Ostersonntag

Der 4. Sonntag der Osterzeit ist jedes Jahr der Sonntag des guten Hirten - und zudem - ebenso jedes Jahr - „Weltgebetstag für geistliche Berufungen“.

Die Kirche braucht gute Hirten.

Der eigentliche und wahre gute Hirt ist Jesus Christus.

Vom Alten Testament verheißen: Gott selber ist der Hirt seines Volkes.



Tagesgebet

Allmächtiger Gott,

dein Sohn ist der Kirche siegreich vorausgegangen als der Gute Hirt.

Geleite die Herde, für die er sein Leben hingab, aus aller Not zur ewigen Freude.

Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus.

ERSTE Lesung vgl. Apg 2, 14a. 36-41

(Kurzfassung)

Lesung aus der Apostelgeschichte.

„Petrus erhob seine Stimme und sprach: Erkennt mit Gewissheit:

Gott hat ihn - diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt - zum Herrn und Messias gemacht.

Als sie das hörten, traf es sie mitten ins Herz, und sie sagten zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun?

Petrus antwortete: Kehrt um, und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung seiner Sünden; dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.

Denn euch und euren Kindern gilt die Verheißung und all denen in der Ferne, die der Herr, unser Gott, herbeirufen wird.

Mit noch vielen anderen Worten beschwor und ermahnte er sie:

Lasst euch retten aus dieser verdorbenen Generation!

Die nun, die sein Wort annahmen, ließen sich taufen.

An diesem Tag wurden ihrer Gemeinschaft etwa dreitausend Menschen hinzugefügt.“

ZWEITE Lesung vgl. 1 Petr 2, 20b-25

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Petrus.

„Schwestern und Brüder!

Wenn ihr recht handelt und trotzdem Leiden erduldet, das ist eine Gnade in den Augen Gottes.

Dazu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel gegeben, damit ihr seinen Spuren folgt.

Er hat keine Sünde begangen, und in seinem Mund war kein trügerisches Wort.

Er wurde geschmäht, schmähte aber nicht; er litt, drohte aber nicht, sondern überließ seine Sache dem gerechten Richter.

Er hat unsere Sünden mit seinem Leib auf das Holz des Kreuzes getragen, damit wir tot seien für die Sünden und für die Gerechtigkeit leben.

Durch seine Wunden seid ihr geheilt.

Denn ihr hattet euch verirrt wie Schafe, jetzt aber seid ihr heimgekehrt zum Hirten und Bischof eurer Seelen.“

EVANGELIUM

vgl. Joh 10, 1-10

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

„In jener Zeit sprach Jesus:

Amen, amen, das sage ich euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber.

Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe.

Ihm öffnet der Türhüter, und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus.

Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus, und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme.

Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme des Fremden nicht kennen.

Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte. Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden.

Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

Gedanken

„Jesus, ich darf bei dir Ruhe finden;

denn bei dir bin ich geborgen wie ein Kind bei seiner Mutter.

Du nimmst mich bei der Hand und führst mich in ein neues Leben.

Ich will offen sein für dich und die Menschen.

Danke, Herr, dass du mich liebst.“¹

SEGENSBITTE

Der gute Gott sei unser Hirte, der uns *das* geben möge, was wir zum Leben brauchen: Wärme, Geborgenheit, Liebe, Freude und Freiheit -

und das Vertrauen zu Ihm, zu unseren Mitmenschen und zu uns selbst.

Auch in dunklen Zeiten und schmerzhaften Erfahrungen möge Gott uns beistehen und uns immer wieder Mut und neue Hoffnung schenken.

In Situationen der Angst möge er in uns die Kräfte wecken,

die uns helfen, all dem, was wir als bedrohlich erleben, standhalten zu können. Gott möge uns so zu einem erfüllten Leben führen!

Gott hat versprochen, uns zu führen und wie ein Hirte bei seiner Herde zu sein. Gehen wir nun in diesem Vertrauen und lass uns gestärkt und gesegnet wissen von dem allmächtigen Gott, der + Vater, der Sohn und der Hl. Geist. Amen.

¹ leicht abgeändert: Knollmeyer C. M./ E. M. Ketteler, Zu neuem Leben geboren. Geistliche Übungen im Advent, Würzburg 2001, 78